Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 25 (1918)

Heft: 15-16

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 15/16. XXV. Jahrgang August 1918

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Die Pariser „Haute Couture" in Zürich.

F. K. Am 28., 29., 30. und 31. August haben die Pariser «Haute Couture» und die «Haute Mode» ihre neuesten Kreationen für die kommende Herbst- und Wintersaison im großen Tonhallesaal in Zürich vorführen lassen.

Auf dem Gebiet der Mode ist das ein Ereignis von ganz hervorragender Bedeutung, und Zürich als Seiden- und Modestadt darf diese vor allen andern Schweizerstädten erwiesene Bevorzugung sich recht hoch anrechnen. Nachdem die Wiener- und dann die Berliner-Modebeflissenen in der Schweiz gastiert hatten, war es eigentlich selbstverständlich, daß die mit unsern einheimischen Modehäusern schon seit Jahren in gutem Kontakt stehenden Pariser Modekünstler sich auch einfanden. Ging das ganze Gebahren der Wiener und namentlich der Berliner anläßlich ihres Debuts darauf hinaus, Paris als modeschöpferische Zentrale in den neutralen Staaten zu verdrängen, so war es sogar für die kreierenden Pariser Modekünstler notwendig, sich einmal auf neutralem Boden bemerkbar zu machen. Da man ihnen unter Hinweis auf den unterbundenen Handelsverkehr anfänglich Schwierigkeiten entgegenstellen wollte, nahm Schreiber dies Veranlassung, in der Juninummer dieser Zeitung auf den wesentlichen Unterschied zwischen Wiener-, Berliner- und Pariser-Modeschöpfung hinzuweisen und bezeichnete in der Schlußfolgerung den in Aussicht gestellten Besuch der Pariser «Haute Couture» als für Zürich und unsere Mode- und Textilindustrie nur förderlich.

Das nun vorliegende Ergebnis der Veranstaltung bestätigt diese daran geknüpften Erwartungen vollauf. Mittwoch, den 28. August, nachmittags 2 Uhr, wurde die Modeschau eröffnet. Diese und diejenige des folgendes Tages waren neben geladenen Gästen ausschließlich für schweizerische Geschäftsfirmen reserviert, die sich für den Kauf von Modellen interessierten. Zum Eintritt bedurfte es einer vom «Office Commercial français en Suisse» ausgestellten Karte. Der Zudrang aus der ganzen Schweiz, namentlich auch der Westschweiz, war ein großer und sind denn auch sehr viele Modelle verkauft worden. Zur Einführung hielt vorerst der Schriftsteller de Waleffe eine geistreiche Plauderei über das Wesentliche der Pariser Mode. Paris — le paradies des femmes —, wie es auch genannt wird, kennt einen Kultus der Frau, dem die Kunst dienstbar gemacht worden ist. Diese feinfühlige Kunst zeigt sich namentlich auf dem Gebiet der Damenmode, die in ihrer fortwährenden Neugestaltung mit der Zeit für die gesamten Modebestrebungen der Welt tonangebend geworden ist. Neben dem Tod geht das Leben einher und trotz den Schrecken des Krieges hilft sich die Pariserin tapfer mit Arbeit über die schweren Zeiten hinweg. In der Pflege des Schönen und im Wunsch zu gefallen, soll man den französischen Charakter erkennen. So kämpfen die französischen Soldaten auch für uns, damit ein Teil dieser Schönheit und Kultur der Welt erhalten bleibe. Mit einigen Streiflichtern auf die Wandlungen und die Gestaltung der Mode schloß der Redner das mit großem Beifall aufgenommene inhaltsreiche Referat.

Anschließend gelangten auf der einfach, aber gediegen drapierten Bühne des großen Tonhallesaales unter den Klängen eines diskreten Orchesters die neuen Moden der Pariser Modefirmen zur Vorführung. Weltbekannte Namen, wie Callot Sœurs, Dœuillet, Jenny, Jeanne Lanvin, Martial & Armand, Paquin, Premet, Redfern & Worth zeugten dafür, daß künstlerisch hervorragendste Modekreateure sich eingefunden hatten. Die geschmackvollen neuen Hüte entstammten den Firmen der «Haute Mode», Lucie Hamar, Jeanne Lanvin, Leontine, Lewis, Marie Guy, Marie-Louise, Esther Meyer, Camille Roger. Die Leitung der gesamten Veranstaltung war Mme. Paquin, der sympathischen Präsidentin des Syndikates der «Haute Couture» anvertraut.

Mit Spannung folgten die Blicke der Zuschauer der Vorführung der etwa 140 Modelle, die einzeln ungefähr in obiger Reihenfolge sich auf der Bühne ablösten. Die Trägerinnen, schicke Pariser Mannequins, wußten mit ebenso viel Sicherheit wie Grazie die Vorzüge ihrer Toiletten zur Geltung zu bringen und beim Abtreten galt der Beifall manchmal nicht nur dem neuen Modell, sondern auch der guten Vorführung. Die neue Mode bringt uns kürzere und engere Röcke, aber längere und geschmackvoll gearbeitete Jaquetts und Mäntel. Die Hüte zeigen Variationen von Matelotformen, Mützen, Barette, Gendarmespitz etc., mit wenig Garnitur, eigenartig ist oft ein über den Hutrand herabfallender Federbüschel nach Art der Alpini. Ueberraschende Farbeneffekte sind öfters beim Oeffnen und Ablegen der Mäntel zu konstatieren. Zugeknöpft Mantel und Rock dunkel erscheinend, zeigt sich beim Oeffnen Mantelfutter und Rock vielleicht von der gleichen helleuchtenden Farbe. Von Stoffen findet sich Wolle und Seide verwendet; reiches Pelzwerk dient öfters zur Garnitur, die Kragen sind nach Belieben aufgestülpt oder herabgelegt zu tragen. Hellfarbiger oberer Teil des Rockes und dunkler Saum unten, oder in der Farbe umgekehrt, bringen auch neue Effekte. Die Aermel reichen manchmal nur bis über den Oberarm. Diesen knapp skizzierten Grundzügen der neuen Mode ist beizufügen, daß die Eleganz der Linie sehr zur Geltung kommt, wogegen die Garnitur von geringer Bedeutung ist. Reiche Pelzmäntel sind auch wieder da. Zu Abendtoiletten verwendet man schöne, glänzende und matte Seidenstoffe, Samt, kostbare Gold- und Silbergewebe, Tüllüberwürfe, Spitzen, Jetts etc., die in feinsten Farbenkontrasten kombiniert sind und oft entzückende, mindestens aber immer geschmackvoll-schicke Schöpfungen der Bekleidungskunst zeigen.

Die Modeschau wurde Freitags und Samstags gegen Eintritt vor einem weitern Publikum wiederholt. Der Zudrang war so groß, daß wegen voll besetztem Saal und Galerien jeweils einige hundert Personen infolge Platzmangel wieder abziehen mußten. Daß die Pariser Mode trotz der immer noch herrschenden Grippegefahr eine derartige Anziehungskraft auszuüben vermochte, verdient besonders festgehalten zu werden. Der Schlußeffekt, wo die zehn Mannequins gemeinsam auf der Bühne sich nochmals verneigten und die Zuschauer durch immer wiederholten Beifall sie wieder hervorriefen, wird nicht so bald vergessen sein.

Schreiber dies nahm Veranlassung, sich vor der Abreise der künstlerisch so hochwertigen Modevereinigung bei Mme. Paquin über den Eindruck zu erkundigen, den sie von Zürich und über den Verlauf der Veranstaltung nach Paris